

3.6. Stagnation

3.6.1. Das Worst-Case-Szenario

Im Jahr 2007 trat das ein, was Debasish im Jahr 2004 als Worst-Case-Szenario bezeichnet hatte. Die Foren wurden wiederholt geschlossen, die meisten Rubriken wurden nicht mehr aktualisiert, auf dem Indernet gab es viele tote Links und auch die Startseite wurde nur noch selten aktualisiert. Das Indernet existierte zwar noch, aber es lief nur noch »auf kleiner Basis«. Der Baum, den Ranjan wachsen sah (vgl. 2.1.3), fing an zu kränkeln, Äste starben ab und es war fraglich, ob der Baum überhaupt noch einmal ausschlagen würde. Die Redaktionsleitung widersprach aber meiner These, dass das Forum weitgehend tot war:

»Stimmt das so? Das Forum hat an Aktivität in der Tat abgenommen, da sich unheimlich viele eigenständige Parallelforen auf anderen Seiten entwickelt haben und sich die User verteilen. Einige Aktionen davon waren unfair uns gegenüber, aber man kann sowas nicht verhindern. Auch unsere zeitweilig nicht konsequente Verwaltung des Forums aufgrund Zeitmangels hat sein Übriges getan. Es ist schade und wir diskutieren über eine Art Neuanfang.«

Den Grund für die Abnahme der Aktivitäten sah die Redaktion vor allem in der Konkurrenz durch andere virtuelle Räume. Sie war aber zuversichtlich, einen Neuanfang zu schaffen. In der internen Chronik aus dem Jahr 2013 wurde diese Phase weniger optimistisch dargestellt: »Es gab einige Phasen in der Geschichte des Indernets, in denen wir komplett aufhören wollten, insbesondere als es ab 2006 ruhiger um das Internetprojekt wurde.« Bereits 2006 hatte ein Prozess eingesetzt, der sich in den kommenden Jahren verschärzte und die Existenz des Indernets gefährdete. Möglicherweise war es gerade diese Gefahr, die die Redaktion im Herbst 2007 veranlasste, mir gegenüber Probleme abzustreiten. Vielleicht wollte sie sich davon überzeugen, dass es nicht so schlimm war.

Während das Indernet die Serverkrise im Jahr 2002 und auch das Schließen des Gästebuchs 2003 gut überstanden hatte, hatten die Probleme, die ab dem Jahr 2005 auftraten, gravierendere Auswirkungen. Dies kann daran gelegen haben, dass gleichzeitig mehrere Herausforderungen auftraten: das Forum wurde anfällig für Störungen, die Redakteur_innen hatten immer weniger Zeit, die Nutzenden der zweiten Generation brauchten die natio-ethno-kulturelle Orientierung weniger, das Web 2.0 bot neue virtuelle Räume und das Indernet passte sich nicht ausreichend an die neuen technischen Möglichkeiten und Anforderungen an. Es vollzogen sich also sowohl intern als auch in den sozialen und technischen Rahmenbedingungen Änderungen, die die Funktionsweise und Attraktivität des Indernets beeinflussten. Die interne Chronik geht auf diese Phase und die verschiedenen Faktoren ausführlich ein:

»Allen Erfolgen zum Trotz wurde es ab 2007 ruhiger um das Indernet. Ein Zusammenbruch in der IT-Infrastruktur sowie ein Hackerangriff hatten uns einige Jahre zuvor bereits zahlreiche Nutzerinnen und Nutzer gekostet, die auf andere Plattformen, die ihre Chance erkannten, auswichen. Nahezu alle Redakteure des Indernets hatten ihr Studium oder ihre Ausbildung abgeschlossen und widmeten sich nun ihrer beruflichen Karriere. Wir waren daher aus Zeitgründen nicht mehr in der Lage, unsere Diskussionsforen zu moderieren und ließen Kontinuität in der Redaktionsarbeit und Innovation vermissen. Das Diskussionsforum, das aus technischen Gründen irgendwann überhaupt nicht mehr funktionierte, schlossen wir endgültig, auch wenn uns bewusst war, dass diese Maßnahme die Zugriffszahlen senken und den zentralen Gedanken der Kommunikation eliminieren würde. Die Klickzahlen sanken in der Tat, jedoch waren wir überrascht, dass noch immer zahlreiche Zugriffe von Lesern erfolgten, die sich vor allem für unsere Online-Artikel interessierten. Auch als die Aktualisierung in Form regelmäßig veröffentlichter Artikel berufsbedingt nicht mehr möglich war, waren es vor allem ältere Artikel zu allgemeinen Themen Indiens, die die Leserinnen und Leser nach wie vor interessierten. Das Indernet verkleinerte sich durch den Weggang von Redakteuren personell und schränkte seine Aktivität in der Öffentlichkeit ein.«

3.6.2. Auf und Ab im Forum (2005-09)

Im Jahr 2005 wurde das Forum von aktiven Postenden genauso wie von lesenden Lurkenden viel besucht. Im Sommer 2005 wurde dies allerdings gestört, wie ein Eintrag in mein Feldtagebuch Ende Juli 2005 zeigt:

»Morgens komme ich nicht ins Forum rein und versuche es über die Startseite. Dort bekomme ich die Meldung: Das Forum ist morgens gehackt worden und wird daher ein paar Tage down sein. Als Alternative ist das Curry-Forum angeben. Dort gibt es während des Tages ein paar Posts zum Hacken.«

Das Indernet war auch schon vorher häufiger gehackt worden. Der Umgang mit unerlaubten Zugriffen ist ein grundsätzliches Problem für Internetprojekte. Sicherheitslücken müssen erkannt und geschlossen werden, die Technik muss auf neuestem Stand gehalten und ständig überwacht werden – eine große Herausforderung für eine ehrenamtliche Redaktion. Während im Hintergrund der technische Administrator versuchte, das Problem zu lösen, wurde den Nutzenden eine alte Version des Forums für den Austausch angeboten. Viele Nutzende versammelten sich dort und diskutierten. Wenige Tage später waren dann die Provisorien nicht mehr nötig, wie ich Anfang August notierte: »Heute ist alles neu: ein Forums-Update. Es gibt neue Rubriken, Mitteilungen der Redaktion und neue Technik. Ich muss mich neu zurechtfinden. Die User freuen sich, danken, versuchen sich zurecht zu finden, organisieren.« Die Redaktion teilte mit, dass sie die Wartungs-

und Reparaturarbeiten dazu genutzt hatte, ein Forum-Update mit neuen Features zu installieren. Aber auch das neue Forum war nicht stabil. Es kam immer wieder zu Problemen, so dass es nicht zuverlässig genutzt werden konnte. Der Chat diente den Nutzenden als Ausweichort, konnte aber die Kommunikation im Forum nicht ersetzen.

Im November 2005 war das Forum erneut unbenutzbar. Die Redaktion verwies wieder auf das alte Forum. Dieses Forum war allerdings technisch und von der Struktur auf dem Stand der frühen 2000er. Fichte, ein Indernet-Nutzer, der sich mit Forenbetreuung auskannte, bot der Community einen anderen Ort an. Er erstellte eine abgespeckte Kopie des Forums und gab ihr den Titel »Reserve-Indernet – Temporäre Notfallbetreuung für Indernet-Süchtige«. Er versuchte so, den Nutzenden eine möglichst genaue Kopie ihres Wohnzimmers (vgl. Bozdag 2013, 111–113) zu bieten, damit sie sich dort zusammenfinden konnten, während ihr eigentlicher Raum unbetretbar war (vgl. 2.2.3). Der Untertitel dieses Reserve-Indernets war zum einen eine ironische Überspitzung, deutete aber zum anderen darauf hin, dass für die regelmäßigen Forennutzenden tatsächlich ein Notfall eingetreten war und sie sich nun in Selbsthilfe zusammenfinden konnten, um diesen zu überstehen. Es meldeten sich schnell Nutzende an, vor allem die Auffallenden (vgl. 2.3.3). Wie sonst das Indernet-Forum nutzten sie nun das Reserve-Indernet fleißig, insbesondere die geselligen Teile (vgl. 2.2.4). Sobald das Indernet-Forum wieder online war, wies Fichte im Reserve-Indernet daraufhin und schloss es. Das normale Forenleben ging weiter. Der technische Administrator bekam derweil die Probleme nicht in den Griff. Das Forum blieb instabil. Ende März 2006 notierte ich in das Feldtagebuch:

»Seit Mitte März scheint das Forum wieder Probleme zu machen. Fichte hat das Reserve-Forum aktiviert. Es sind mittlerweile 40 NutzerInnen, es wird diskutiert. Und es gibt besondere Features: Dewanagari, Malayalam. Das Indernet linkt aber das Ausweichforum, in dem nichts passiert. Das eigentliche Forum ist auch noch aktiv.«

Mitte März 2006 eröffnete eine mir unbekannte Nutzer_in im Reserve-Indernet den Thread »Abspaltung« und fragte: »Ich sehe, Ihr habt das Board vom Indernet kopiert und macht Konkurrenz. Was versprecht Ihr Euch davon, diese jahrealte Community zu zerstören?« Verschiedene Nutzende widersprachen der Unterstellung. Fichte schrieb:

»Dieses Forum ist lediglich als Ergänzung für Offline-Zeiten des Indernets gedacht. Während das Indernet läuft, ist dieses hier zwar einsehbar, aber für neue Beiträge gesperrt. Indernet: Jeder Post erzeugt Fehlermeldungen, die Navigation auf der Startseite bricht zunehmend zusammen, die Statistikfunktionen funktionieren nicht mehr, und die Suche ist vollständig zerstört. Wenn irgendetwas dabei

ist, diese Jahre alte Community zu zerstören, dann ist das der derzeitige Zustand des Indernets und die Nachlässigkeit der Betreiber. Ich denke, durch die Strategie, in den (häufigen) Offline-Zeiten des Indernets eine Ersatzplattform bereitzustellen, damit nicht die Community in der Zwischenzeit zerfällt und Mitglieder abwandern, trägt diese Plattform wesentlich zum Erhalt der Community bei.«

Mein Eindruck war auch, dass das Reserve-Indernet dazu beitrug, die Community zu erhalten. Die Stimmung zwischen der Indernet-Redaktion und Fichte verschlechterte sich allerdings zunehmend. Fichte reagierte:

»Dieses Board wurde am 16.11.2005 gestartet. Es war damals als temporäres Ausweichforum (Reserve-Indernet) für das Diskussionsforum des Indienportals Indernet konzipiert, als jenes aufgrund technischer Probleme für längere Zeit offline war. In der Folge wurde dieses Board als Ersatzforum nach Bedarf mehrfach reaktiviert und wieder stillgelegt. Die letzte (und endgültige) Reaktivierung fand am 13.03.06 statt, da das Indernet-Forum aufgrund schwerer Bugs praktisch unbrauchbar geworden war. Nachdem sich über mehrere Wochen keinerlei Veränderung am Zustand des Indernet-Forums zeigte und der Eindruck entstand, dass es nicht mehr gepflegt würde, wurde dieses Reserve-Indernet am 9.4.06 in ›Indersatz‹ umbenannt und ist seitdem als dauerhaftes Angebot online. Seit dem 1.5.06 ist es auch über die URL www.indersatz.de erreichbar.«

Fichte begann, seine Version der Geschichte des Reserve-Indernets zu fixieren. Das Indersatz wurde ein unabhängiges Forum, das in keiner Weise mit dem Indernet kooperierte. Es war so tatsächlich zu einer Abspaltung geworden. Die Nutzenden hatten diese Spaltung nicht gewollt, sie wollten einfach nur weiter das machen, was sie gewohnt waren. Mehre Nutzende beteiligten sich an einer Diskussion auf dem Indernet über das Indersatz. Sie unterstützten Fichtes Aktivitäten und betonten ihre eigenen Interessen. So schrieb Ladki Mitte Mai 2006 an die Indernet-Redaktion:

»Fichte war damals für uns Indernetsüchtige da, als wir ihn am allernötigsten gebraucht haben. Das Indersatz war anfangs nur ein Ausweichforum. Euer temporäres Ausweichforum war nämlich mehr als nur schlecht und peinlich. Dann später habt ihr euch weder bei den Usern gemeldet, noch habt ihr irgendwas ins Forum gepostet, um uns mitzuteilen, warum das Forum kaputt ist und wann es wieder funktionieren wird. (danke übrigens).«

Proud allerdings war unzufrieden. Im Indersatz schrieb er am gleichen Tag:

»Irgendwo habe ich gelesen (glaube auf Urmilas Homepage, müsste das aber nochmal nachprüfen), dass dieses Forum als Antwort auf die damalige Kampagne ›Inder statt Kinder‹ gedacht war, was mir als Idee sehr gut gefiel. Auch wenn dies trotzdem ein ganz normales Forum ist, wie jedes andere deutsch-pakistanische, deutsch-afghanische, deutsch-was-der-hugo-was Forum auch. Aber immerhin et-

was von Inder für Inder & Friends. Es ist doch schlimm genug, dass auf Wikipedia und Co. zu allen indischen Themen nur noch Non-Indian Authors herangezogen werden, da muss der Sitebetreiber eines ›indischen‹ Forums nicht auch noch Nichtinder sein. Außerdem wird im Indersatz an keiner Stelle deutlich gemacht, dass das Forum nicht von Indern ist.«

Proud war einer der sehr aktiven Nutzer des Indernets. Auch wenn vieles auf dem Indernet nicht speziell indisch war, so war es ihm doch wichtig auf einer Seite von Inder_innen (der zweiten Generation) für Inder_innen (der zweiten Generation) zu sein (vgl. 1.2.1). Am Indersatz missfiel ihm, dass dieses Forum von einem Dominanzdeutschen betrieben wurde. Dass Nicht-Inder_innen Indien erklärten, kannte er schon von genug anderen Orten, das wollte er nicht auch noch an dem Ort erleben, an dem er unter Gleichen sein wollte. Proud zog sich deshalb vom Indersatz zurück. Ein knappes Jahr später meldete er sich allerdings wieder an. Die Möglichkeit des Austauschs schien ihm doch wichtiger, als die natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit des Betreibers.

Einen Tag später versuchte die Indernet-Redaktion eine weitere Beruhigung der Emotionen. Sie schrieb: »Wir akzeptieren, dass das Indersatz ein Produkt vom Indernet geworden ist, auf Grundlage des unzureichenden Zustands, den das Indernet-Forum zum Schluss hinterlassen hat. Es wird unsererseits keine Kooperation beider Foren geben, aber eine Koexistenz.« Sie bot damit einen Waffenstillstand an, nicht aber Frieden. Konkurrenz und Wettbewerb schienen sich bei der Indernet-Redaktion als treibende Kraft etabliert zu haben (vgl. Gorny 2009, 86). Die Zeit, in der sich die neuen Medien als nicht hierarchisch ausgezeichnet hatten (vgl. Karim 2003b, 13), war Vergangenheit. Online hatten sich neue Hierarchien etabliert, es wurde um Zugang zu Ressourcen und Vormachtstellung gerungen.

Die Probleme im Forum hatten aber nicht nur dazu beigetragen, dass das Indersatz entstand. Die Indernet-Redaktion nutzte die Herausforderung, um das Forum neu zu strukturieren und besser zu moderieren. Das wurde gut angenommen. Das Forum wurde intensiv genutzt und war der Ort für unterschiedlichste Diskussionen. Es gab aber auch Unzufriedenheit, wie der Post eines Moderators im Dezember 2006 zeigte:

»Ihr Lieben, eine Menge Kritik mussten wir Eurerseits einstecken, bevor dieses Forum neu aufgezogen wurde und der Ruf nach Moderatoren laut wurde. Diese sind nun da und trotzdem hört die Kritik nicht auf. Jedoch ist Kritik jeder Art erlaubt, sofern sie konstruktiv ist. Und das ist bei einigen Postings der Fall. Doch zwischen den ganzen Threads und Beiträgen im gesamten Forum entgehen uns leider auch immer wieder mal Verbesserungsvorschläge, damit Ihr als User Euch wieder wohlfühlt auf dem Indernet. Wir geben aber zu bedenken, dass es nicht immer an den bösen Mods liegen muss, dass sich bisweilen Langeweile breitmacht. Darum:

schreibt uns hier in diesen Thread konkret auf, was Ihr Euch wünscht. [...] Vielleicht lassen sich die wichtigsten Punkte Eurerseits ja in diesem Thread bündeln. Wir freuen uns auf Euer Feedback!«

Die Redaktion war merklich an gutem Kontakt mit den Nutzenden interessiert. In den Rückmeldungen wurden verschiedene Baustellen genannt. Neben technischen Problemen wurde moniert, dass es zu wenige Diskussionen gab und dass immer mehr Dominanzdeutsche im Indernet unterwegs waren. Letzteres war auch mein Eindruck. Ich archivierte Threads, bei denen ich vermutete, dass sie aus einer dominanzdeutschen Perspektive verfasst worden waren, und hatte den Eindruck, dass sich damit auch Themen veränderten und das Gefühl der Vertrautheit (vgl. 1.3.1) abnahm. Ich nahm wahr, dass marginalisierende Zuschreibungen und andernde Bilder über Indien zunahmen⁹. Anfang 2007 erstellte DeInder eine Umfrage zum Thema »Warum schreiben derzeit gefühlt mehr Nicht-Inder.innen im Indernet?«. Bhenji schrieb: »Vielleicht weil die Inder, die hier schon lang dabei waren und noch sind, übersättigt sind und alle Themen schon mindestens einmal durchgekaut haben und sich jetzt nicht mehr wirklich die Mühe machen ihre Meinung erneut kund zu tun?!« Zorro stellte einen Wandel in den Themen fest: »Die neuen Threads sind eher Bollywood und über Tarotkarten oder Sternengucker-Themen, sind auch nichts für mich.« Das hatte aber nicht unbedingt etwas mit natio-ethno-kultureller Verortung zu tun und kann auch als Seitenheib auf DeInder verstanden werden, denn dieser postete häufiger Tarot-Karten. Beta hingegen brachte den Themenwandel mit der zunehmenden Zahl von Dominanzdeutschen in Verbindung:

»Was mich aber an diesem Forum und an dieser Website stört, ist, dass Bollywood so einen starken Bereich einnimmt! Ich gebe zu, dass ich keine Lust verspüre mit den vielen Usern (leider mehrheitlich Deutsche), die von der indischen Kultur gerade mal Bollywood und Bhangra kennen, zu diskutieren!«

Revol wiederum beklagte, dass die Exklusivität, das Spezifische des Indernets verloren gegangen war: »Ich habe wirklich kein Problem damit, dass auch Nicht-Inder bzw. irgendjemand sich an Postings beteiligt, aber mittlerweile ist das hier ein Forum für jeden geworden.« Die Betonung, dass sich natürlich jede_r beteiligen konnte, wurde durch das angehängte Aber relativiert. Eigentlich wollte er nicht, dass sich jede_r beteiligen konnte, lieber wäre er unter natio-ethno-kulturell Gleichen geblieben. Das ging aber nicht allen so. Proud fand die unterschiedliche natio-ethno-kulturelle Verortung der Nutzenden »eine wunderbare Gelegenheit, mit verschiedenen Leuten über indische Themen zu diskutieren«. Ladki war weniger wichtig, wer sich an den Diskussionen beteiligte, als wie diese abliefen:

⁹ Unter anderem durch die Beiträge von Willi (vgl. Reggi 2008; 2010).

»Es ist hier mittlerweile langweilig geworden und man hat das Gefühl, etwas eingeschränkt zu sein, da man ›Angst‹ hat, jeder just-for-fun-Beitrag würde gleich gelöscht werden. Ich persönlich komme nur hierher, um mal was zu lesen, mehr auch nicht. Oder nur mal bisschen Quatsch zu labbern.«

Sie suchte auf dem Indernet vor allem Geselligkeit (vgl. 2.2.4) und fühlte sich dadurch gestört, dass nun stärker moderiert wurde. Naan störte sich weniger an der Moderation als daran, dass die anderen Nutzenden Veränderungen abwehrend gegenüberstanden:

»Wäre einfach nur ein bisschen schöner, wenn nicht alles Neue, was hier jemand versucht einzubringen, ob es ein neues Spiel ist oder ein ernsthaftes Thema, gleich immer mit irgendwelchen Wertungen versehen wird, das ist einfach anstrengend. Und der Ton könnte wieder etwas netter werden. Danke!«

Naan wünschte sich ein Forum, das offener und einladender war. Auch wenn diese Kommentare relativ willkürlich zusammengestellt scheinen, so deuten sie doch darauf hin, dass es ganz unterschiedliche Erklärungsmuster dafür gab, dass sich etwas verändert hatte. Zudem zeigen sie, dass etliche Nutzende nicht mehr besonders motiviert waren, sich auf dem Indernet auszutauschen. Hinzu kam ein weiteres Problem. Das Forum wurde zunehmend gespampt. Anfang Juni 2007 notierte ich in mein Feldtagebuch: »In letzter Zeit ist nicht viel los, aber seit langem ganz viel Spam (Sex). Wo sind die Moderatoren?« Wenn auch nicht sofort, so reagierte die Redaktion doch. Im November 2007 teilte sie mit: »Wie Ihr gemerkt habt, verspamt dieses Forum zunehmend. Wir werden da einen Riegel vorschieben und werden im kommenden Jahr ein neues Forensystem einsetzen. Die Plauderecke ist zudem bis auf weiteres gesperrt.« Auch für dieses Problem gab es also eine technische Lösung, die sie einführen wollten. Vorerst aber schlossen sie ein geselliges Forum. Es kam ohnehin – oder vielleicht aus dem gleichen Grund – häufiger vor, dass das Forum nicht erreichbar war.

Im Jahr 2008 gab es das Forum zwar noch, aber es war nicht mehr verlässlich nutzbar. So schrieb im Oktober 2008 Latha auf dem Indersatz: »Naja, ich war dieses Jahr schon immer mal wieder ein paar Mal da und habe geguckt, ob einer guckt, aber jetzt gibt es wieder eine komplette Fehlermeldung. Naja, seis drum. Da war ja eh kaum noch was los.« Die verschiedenen Entwicklungen, aber wohl vor allem die technischen Probleme führten dazu, dass das Forum immer weniger genutzt wurde, dass immer weniger Besuchende kamen. Das Forum wirkte verlassen und inaktiv. Schon im Oktober 2007 schrieb Proud: »Hier ist es ja wie auf einem Friedhof.« Wie Latha kam er wohl noch ab und zu vorbei, obwohl nichts passierte, und hinterließ dabei auch mal einen Post. Faszinierend war, dass es noch Besuchende gab, die nur darauf warteten, dass etwas passierte. Noch am gleichen Abend antwortete Elisa auf Proud: »Immerhin gibt es ab und an mal einen vereinzelten

Friedhofsbesucher.« Die Nutzenden hatten das Forum noch nicht ganz aufgegeben, sie spazierten ab und zu über den Friedhof und freuten sich, wenn sie auf Bekannte trafen. Im Herbst 2007 befragte ich Ishvar, nachdem ich ihn im Forum gesehen hatte. Er antwortete:

»Ich denke von einer Wiederbelebung des Forums kann keine Rede sein. Es gab wohl mal kurzzeitig wieder einen leichten Anstieg, aber auch der scheint mittlerweile wieder abgeflaut zu sein. Genau weiß ich das nicht, da ich nur noch sporadisch reinschau, wenn ich gerade nichts Anderes zu tun habe. Warum ich überhaupt noch reinschau, weiß ich ehrlich gesagt gar nicht. Es gibt keinen logischen Grund. Ich glaube, dass durch meine damalige häufige Präsenz einfach noch eine Gewohnheit da ist. So ganz aufgegeben habe ich das Forum dann doch nicht. Ab und an trifft man ja noch auf alte Bekannte.«

Bekannte zu treffen, konnte aber nicht der Hauptgrund sein. Sie hätte er viel wahrscheinlicher auf dem Indersatz getroffen. Es musste mit dem Raum an sich zu tun haben. Über die regelmäßigen Besuche scheint eine Bindung an den Raum entstanden zu sein, die sich nicht so einfach auflöste, die immer wieder die Schritte in diese Richtung lenkte und auch Anlass für Erinnerungen gab.

Mitte Januar 2009 notierte ich in mein Feldtagebuch: »Seit kurzem steht auf der Startseite, dass umstrukturiert wird und so lange Forum und Kalender nicht funktionieren.« Genau wie beim Gästebuch wurde aus dieser vorübergehenden Schließung eine endgültige. Das Forum öffnete nicht wieder.

3.6.3. Indersatz, StudiVZ und Facebook

Schon bevor das Forum geschlossen wurde, hatte das Indernet seine Einmaligkeit (vgl. 1.1) verloren. Es war nicht mehr der eindeutig bedeutendste Raum für Inder_innen der zweiten Generation (vgl. 1.3) und für Indieninteressierte. Andere Räume hatten sich gebildet, die zum Teil technisch auf einem aktuelleren Stand waren oder sonstige Vorteile gegenüber dem Indernet aufwiesen. Es gab Möglichkeiten, sich von den inzwischen online etablierten Autoritäten, wie dem Indernet, zu emanzipieren. Deutlich wurde die Möglichkeit des Wechsels während der Forenkrise ab Ende 2005 und besonders nach der Abspaltung des Indersatzs im Sommer 2006. Nutzende zogen um und hinterließen zum Teil ihre neue Adresse, wie zum Beispiel Ladki, die im April 2007 auf dem Indernet schrieb: »ach ja Elisa, falls du mich finden willst, bin drüben um die Ecke beim Indersatz.« Es gab eine neue Adresse, an der man sich treffen konnte. Einen Ort, der nicht weit entfernt war, gleich um die Ecke. Dieser neue Ort entwickelte mit der Zeit einen eigenen Charakter. Er zog insbesondere einige der auffallenden Nutzenden des Indernets (vgl. 2.3.3) an. Ihnen ermöglichte er geselligen und informellen Austausch. Ein paar Nutzende waren dauerhaft umgezogen und damit beschäftigt, sich den Indersatz

zum neuen zu Hause zu machen. Hierzu gehörte unter anderem Top2006. Auf dem Indernet hatte sie sich mit dem 10.000ste Post verabschiedet und setzte hier ihr Viel-Posten fort. Bald war sie neben Fichte die zentrale Nutzerin. Andere waren eine Weile aktiv, gingen wieder und kamen später zurück. So notierte ich im Oktober 2009: »In letzter Zeit wieder aufgetaucht im Indersatz: Fakir, Ishvar, Cricket. Sonst Fichte, Top2006, x, y und Übersetzungswünsche für Tattoos.« Ähnliche Einträge finden sich wiederholt. Irgendeine mir bekannte Nutzer_in war aufgetaucht, hatte sich aktiv beteiligt und war wieder verschwunden. Derweil entwickelte sich unter den regelmäßig anwesenden Nutzenden eine Indersatz-Community mit eigenen Normen, Umgangsformen und Regeln. Auch wenn es immer wieder neue Nutzende schafften, Teil der Gemeinschaft zu werden, wirkte das Indersatz geschlossener als das Indernet. Das Forum war kein publikumsoffenes Café (vgl. 2.2.4), das jede_r jederzeit betreten konnte, sondern eher der Gemeinschaftsraum einer Gruppe, von der man erst einmal Teil werden musste.

In den Gesprächen der regelmäßigen Nutzenden kam es gelegentlich zu Verweisen auf das Indernet. Auf Kats Frage Anfang 2013: »Was ist denn mit dem Indernet-Forum passiert?« antwortete Fichte: »Das ist doch schon seit Jahren verjährt. Und hier ist auch nicht mehr viel los. Für mich ein klares Zeichen dafür, dass Inder im Aussterben sind.« Die Frage zeigt grundsätzlich an, dass das Indernet als gemeinsamer Referenzrahmen nach wie vor vorhanden war. Kat konnte nach dem Indernet fragen und sicher sein, dass die anderen wussten, was sie meinte. Die Antworten zeigten aber auch, dass das Indernet Geschichte war. Das Indersatz schien mir immer weiter zu bestehen und das Indernet zu überleben. Umso überraschter war ich, als es Anfang 2015 auf einmal nicht mehr aufrufbar war. Das Indersatz war einfach so, ohne Vorwarnung und Erklärung verschwunden.

Im Herbst 2006 war im Indersatz gefragt worden, welche anderen Internetforen besucht wurden. Cricket antwortete:

»Hier, im Indernet-Forum mehr oder weniger, dann im (neuen) Forum von pak24 (Deutsch-Pakistanis), dann im ishq-magazine (India Lifestyle Magazin), dann im Forum vom 1do3.de (da ist aber tote Hose), dann gammel ich in letzter Zeit in den StudiVZ-Foren herum.«

Es gab eine ganze Reihe von virtuellen Räumen, die für die Indernet-Nutzenden interessant waren. Cricket besuchte neben südasienbezogenen Seiten auch das soziale Netzwerk StudiVZ (vgl. Neuberger und Gehrau 2011) und war damit nicht die einzige aus der zweiten Generation. So schrieb aloo im April 2007 im Indernet-Forum: »Nichts für ungut, aber dieses Forum hier ist mehr tot als lebendig. Ich glaube die meisten sind jetzt im StudiVZ. Die größte Inder-Gruppe im StudiVZ: *inder-kinder* mit aktuell 565 Mitgliedern.« StudiVZ bot Inder_innen (der zweiten Generation) neue Vernetzungsmöglichkeiten. Es wurde im Herbst 2005 gegründet und hatte Studierende als Zielgruppe (vgl. Gehrau und Neuberger 2011, 8). Cricket

besuchte das Netzwerk also etwa ein Jahr nach dessen Gründung, als es noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht hatte. Im Laufe des Jahres 2007 wurde StudiVZ immer populärer (vgl. ebd. 7). Erst Anfang 2008 bekam es Konkurrenz durch eine deutschsprachige Version von FB (vgl. ebd. 8), die nach einer Weile den Markt übernahm.

StudiVZ bot seinen Nutzenden verschiedene Ebenen der Nutzung und Öffentlichkeit. Gehrau (2011, 30-31) unterscheidet zwischen, erstens, der Möglichkeit der öffentlichen Massenkommunikation, zweitens, den individuellen halb-öffentlichen Profilen und, drittens, den privaten Nachrichten und Kontakten (vgl. Beck 2010, 31). Während ein Internetportal wie das Indernet auch öffentliche Massenkommunikation durch die Foren und private Kontakte über private Nachrichten bieten konnte, waren die auf einem Portal möglichen individuellen Profile, zum Beispiel im Forum (vgl. 2.2.3), nicht mit jenen von StudiVZ vergleichbar. Anders als bei den sozialen Netzwerken standen diese bei Portalen nicht im Mittelpunkt, konnten viel weniger gepflegt werden und verfügten über weniger Anwendungsmöglichkeiten (vgl. Schmidt 2013, 11). Generell unterschieden sich die Logiken von Internetportalen und sozialen Netzwerken fundamental. Während erstere verschiedene Angebote an einem Ort bündelten und für die Nutzenden als Filter wirkten (vgl. 2.1.1), ermöglichten und erforderten die sozialen Netzwerke ein individuelles Identitäts-, Beziehungs- und Informationsmanagement durch die Nutzenden (vgl. Schmidt 2011, 73-106). StudiVZ setzte keinen inhaltlichen Rahmen, sondern ermöglichte seinen Nutzenden, sich eigene Netzwerke zusammenzustellen und eigene Öffentlichkeiten zu schaffen. Hierbei konnten Informationen aus anderen Räumen, wie zum Beispiel dem Indernet, eingespeist werden. Die Gruppe »inder-kinder« war eines von unzähligen Netzwerken, das Nutzende in StudiVZ angelegt hatten.

Auch das Indernet hatte die Bedeutung von StudiVZ erkannt, war seinen Nutzenden dorthin gefolgt und hatte eine Gruppe eröffnet. Im Herbst 2009 fragte Kat auf Indersatz: »Wer von Euch ist im StudiVZ und ist in der Gruppe ›Indernet – Indien im Netz?« Ob sie die Indernet-Gruppe nutzte, blieb unklar. Latha antworte ihr: »Ich glaube, ich. Bin mir aber grad nicht sicher, ob ich die Gruppe nicht wieder rausgeschmissen habe.« Sie hatte sich die Gruppe zumindest angeschaut und war auch Mitglied geworden, ohne ihr aufmerksam zu folgen. Auf meine These, dass Indernet-Nutzende zu StudiVZ umgezogen waren, antwortete Maymol:

»Es wurde heute tatsächlich mal eine Nachricht in der Gruppe ›Indernet‹ eingetragen. Aber bloß eine eigenartige Ankündigung für eine Bollywood-Veranstaltung. Tut mir leid, dass ich Deine These kaputt gemacht habe! Aber vielleicht habe ich ja gar nicht recht! Aber vielleicht schreiben sich die Leute auch bloß untereinander viele Nachrichten (persönlich) im StudiVZ. Bei den Nachrichten auf Pinnwänden, sehe ich häufig einen doch regen Kontakt zwischen InderKindern (aber vielleicht

empfinde ich es bloß als häufig, weil ich diesen Kontakt bisher kaum bis gar nicht hatte)!«

Ein paar Jahre später, zwei Jahre nachdem das deutschsprachige FB gestartet worden war, folgte das Indernet seinen Nutzenden auch zu diesem sozialen Netzwerk. Die interne Chronik von 2013 vermerkt:

»Melanie wurde verantwortlich für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und sorgte 2010 für den Eintritt des Indernets bei FB. Wir nutzten Facebook, um wieder gezielt mit Nutzern in Kontakt zu treten. Dieser Schritt war richtig, weil wir unser altes Netzwerk reaktivieren konnten und unserem Anspruch, Kommunikation zu betreiben, wieder ein Stück näherkamen. Wir freuten uns, dass das Indernet noch immer in den Köpfen präsent war und sich bei Facebook sogar eine Indernet-Fangruppe gebildet hatte, die die alten Kontakte pflegte. Die Mitglieder dieser Gruppe ›Indernet Supporters‹ hatten sich vor vielen Jahren über das Indernet kennengelernt und wollten in Kontakt bleiben.«

FB hatte StudiVZ in seiner Bedeutung längst überholt¹⁰. Nutzende waren von einem Netzwerk ins andere gezogen. Einige Indernet-Nutzende hatten eine eigene Indernet-Gruppe gegründet. Nun folgte auch das Indernet und legte eine Seite an. Initiiert hatte diesen Schritt eine Redakteurin, die Mitte der 2000er Jahre zum Indernet gestoßen war und sich unter anderem um die Berichterstattung vom indischen Filmfestival Bollywood & Beyond gekümmert hatte. Im Oktober 2010 notierte ich:

»Seit ein paar Wochen (?) klicke ich auf das FB-Logo auf der Startseite. Dort sind immer mal Einträge, vor allem Werbung, Kommerzielles, Weißes, auch von Nicht-Indern. Schau die Posts durch, viele zu Bollywood & Beyond, in Englisch. Der erste Post ist zu Bollywood & Beyond 2009 am 8.6.10, danach WM-Tippspiel. In Diskussionen: Delnder meldet sich, will Archiv über Kennenlernen, für Indernet antwortet Melanie. Bei Info: ›10. anniversary, pioneer NRI portals in and outside Germany.«

Die Redaktion hatte den FB-Plugin auf die Startseite platziert. So konnten alle Besuchenden sehen, dass es jetzt einen FB-Auftritt vom Indernet gab. Jede_r konnte ihn anklicken und anschauen, ohne sich bei FB zu registrieren. Irgendwann hatte ich angefangen, das zu machen, und meine Feldforschung auf diesen Raum ausgeweitet.

Die FB-Gruppe »Indernet – Best Indian portal ever« nahm ich vermutlich erst wahr, als ich mich im Herbst 2011 selbst bei FB registrierte. Soweit ich es rekonstruiere kann, wurde sie im Sommer 2010 von Pauline eröffnet. Im August 2010 kom-

¹⁰ Laut Schmidt (2013, 12) war FB ab 2010 das meiste genutzte soziale Netzwerk.

mentierte Roni: »Dachte, dass es schon eine Seite gibt.« Er schien überrascht, dass neben der FB-Seite noch eine Gruppe angelegt wurde. Pauline antwortete, dass die Gruppe eine Ergänzung zur Seite sei und zwar der »Chat-, Forum-, Gästebuch-Ersatz«. Pauline war eine Nutzerin der interaktiven Elemente des Indernets (vgl. 2.2.3; 2.2.4) gewesen und wollte mit der Gruppe einen Ersatz hierfür schaffen. Die Gruppe schien nicht besonders aktiv, bekam aber nach der Umstellung auf eine von FB aktualisierte Gruppenfunktion Ende 2011 viele neue Mitglieder und den Namen »Indernet-Supporters reunited at Facebook«. Ab und zu nutzte jemand die Gruppe für Ankündigungen oder Links. Zu Diskussionen oder Geselligem kam es aber nicht. Die Gruppe konnte Chat, Forum und Gästebuch nicht ansatzweise ersetzen.

Ab Mitte der 2000er waren durch das Web 2.0 eine ganze Reihe neuer virtueller Räume entstanden, deren Ziel vor allem Netzwerken und Austausch war und über die individuell zusammengestellte Informationen bezogen werden konnten. Die thematisch ausgerichteten virtuellen Räume verloren dadurch an Bedeutung, vor allem wenn sie technisch nicht auf dem neuesten Stand gehalten wurden. Die ehemaligen Indernet-Nutzenden bekamen ein breit gefächertes Angebot, aus dem sie für sie Passendes aussuchen bzw. zusammenstellen konnten. Das Indernet gehörte nun nur noch zu einem von vielen Räumen, die besucht werden konnten, und verlor für die meisten seine zentrale Bedeutung. Dies lag auch an den Veränderungen und Problemen auf dem Indernet. Vermutlich waren diese aber nur ein Katalysator für Prozesse, die bereits angelauften waren.

3.6.4. Die kleine Basis

Das Indernet schlitterte ab 2005 zunehmend in eine Krise. Im Jahr 2007 hatte es für regelmäßige Nutzende kaum noch etwas zu bieten. In der internen Chronik aus dem Jahr 2013 ist unter der Überschrift »Totgeglaubte leben länger« zu lesen:

»Nach außen erschien das Indernet dem Betrachter als tot. Andere Online-Portale und Printmedien wurden in dieser Zeit gegründet und bereichern noch heute die Medienlandschaft. Zahlreiche Ideen und Konzepte, die das Indernet entwickelt und erfolgreich umgesetzt hatte, wurden von anderen Medien kopiert, sicherlich aber auch erweitert und besser gemacht. Es gab einige Phasen in der Geschichte des Indernets, in denen wir komplett aufhören wollten, insbesondere, als es ab 2006 ruhiger um das Internetprojekt wurde. Genauso häufig gab es jedoch Strömungen innerhalb der Redaktion, die den Idealismus und Enthusiasmus der Anfangszeit wieder aufflammen ließen. Trotzdem hat die Redaktion nicht aufgegeben.«

Beeindruckend ist, dass das Indernet trotz Zeitmangels, Überforderung, technischer Krisen und geänderter Rahmenbedingung im Gegensatz zu vielen anderen Internetprojekten nicht eingestellt wurde (vgl. Lopez 2014, 429-430). Gorny (2009,

86) sieht in einem solchen Festhalten am eigenen Projekt die Motivation der Ausdauer, Hartnäckigkeit und Leidenschaft am Werk. Zudem würden Webmaster auch durch die Hoffnung auf Anerkennung und Ruhm angetrieben (vgl. ebd. 87). Hierzu gehört auch, immer wieder neue Pläne zu schmieden, um das Projekt voranzubringen.

Die Indernet-Redaktion hatte 2007 eine umfassende Neukonzeption vor. Als Nutzer_in bekam man von diesen Plänen, die im Hintergrund geschmiedet wurden, nicht viel oder nichts mit (vgl. Forte 2005, 93). Es kann sein, dass die geplanten Veränderungen so umfangreich waren, dass genau dies zum scheinbaren Stillstand führte (vgl. ebd. 100-103). Während das angestrebte neue Design, die Integration von mehr Interaktivität und die Neukonzeption des Forums nicht kamen, wurden andere Ideen mehr oder weniger umgesetzt. Die Redaktion wurde umgestaltet und vor allem wurden viele Medienpartnerschaften und Kooperationen eingegangen. Durch die Organisation der Pressekonferenz für den indischen Sänger Sonu Nigam war das Indernet ganz nah an Bollywood. Zu dieser Zeit hatte das Portal hohe Zugriffszahlen und mag einige Besuchende durch diese Aktion beeindruckt haben. Während die Zusammenarbeit mit Sonu Nigam eine einmalige Veranstaltung war, gab es auch langfristige Medienpartnerschaften. Am langfristigsten war jene mit dem Filmfestival in Stuttgart, die im Jahr 2019 noch bestand, und zu der in der internen Chronik zu lesen ist:

»Es keimte wieder Aktivität innerhalb der Redaktion auf, als die Kontakte zum Filmbüro Baden-Württemberg, die durch unsere Redakteurin Melanie seit 2005 bestanden, stetig intensiviert wurden. Unter Melanies Projektleitung veröffentlichten wir jährlich einen sehr ausführlichen Sonderteil zur Veranstaltungsreihe ›Bollywood and Beyond‹. Dieser Sonderteil ist bis heute der ausführlichste journalistisch aufbereitete Beitrag zu dieser Veranstaltung.«

Das Indernet schien zudem guten Kontakt zum Filmverleih für indische Filme Rapid Eye Movies (vgl. Krauß 2012, 69-74, 76-80) zu haben. Es gab Berichte über von diesem vertriebene Filme, zum Teil auch Interviews und gelegentlich Gewinnspiele. Damit konnte das Indernet über das Filmfestival hinaus Bollywood-Interessierte mit Inhalten versorgen.

Die allgemeine Berichterstattung war dabei immer unregelmäßiger geworden. Mal passierte lange nichts, dann wurden gleich mehrere Artikel hochgeladen. Neben vielen Pressemitteilungen und Nachrichten über Bollywood dominierten Werbung für Community-Veranstaltungen sowie Artikel zu wirtschaftlichen Themen. Letzteres lag daran, dass der Wirtschaftsredakteur weiter aktiv und eine wesentliche Stütze des Teams geworden war. Zudem wurden neue Kolumnen eingeführt. Das Indernet hatte englischsprachige Autor_innen gefunden, die gelegentlich Texte verfassten. In der internen Chronik ist über diese Zeit zu lesen:

»Unser Wunsch, auch aus Indien aktiv sein zu können, erfüllte sich durch die Zusammenarbeit unter anderem mit G und H, die zu aktuellen Themen aus Neu-Delhi berichteten. Darüber hinaus bereiste die Studentin J 2010 Indien. Sie schrieb und fotografierte ausschließlich für das Indernet und wurde dafür mit einem Stipendium des DAAD gefördert. Diese Art der Auslandsreportage wurde öffentlich mit großem Interesse verfolgt.«

Wenn ich es richtig dokumentiert habe, wurden die Berichte von J erst nach dem Neustart des Indernets im Jahr 2011 hochgeladen. Worauf die Aussage, dass ein großes öffentliches Interesse bestand, beruht, weiß ich nicht. Möglicherweise wurden Zugriffe verfolgt oder Rückmeldungen von Lesenden gemacht.

Zu besonderen Anlässen verschickte das Indernet weiterhin Infobriefe. Mich beeindruckte, dass das Indernet mit diesen Infobriefen noch Nutzende erreichen konnte. Beim beworbenen Indernet-WM-Tippspiel im Jahr 2010 nahmen etliche mir bekannte (ehemalige) Nutzende und Redakteur_innen teil. Sie waren dem Indernet noch so verbunden, dass ein Besuch der Seite und ein Treffen mit alten Bekannten für sie attraktiv waren. Diese andauernde Verbundenheit zeigte sich auch als im gleichen Jahr die FB-Seite eröffnet wurde. Ich teile den Eindruck, der in der internen Chronik formuliert worden war: Das Indernet konnte »unser altes Netzwerk reaktivieren«. Etliche der ehemaligen Nutzenden liketen¹¹ die Seite.

So existierte und experimentierte das Projekt weiter. Bis es im November 2011 so aussah, als ob es das Indernet nicht mehr gäbe. Ich notierte im November 2011: »Seit einigen Tagen öffnet die Inhaltsseite nicht (nur der Rahmen)«, eine Woche später: »Indernet-Content öffnet sich seit Tagen nicht« und weitere drei Tage später: »Indernet-Inhalt öffnet sich weiter nicht«. Ohne Ankündigung war das Indernet nicht mehr erreichbar.

3.6.5. Fazit: Indernet-Netzwerk

Relativ unabhängig davon, was ab Mitte der 2000er Jahre auf dem Indernet (nicht) passierte, behielt es für viele seiner ehemaligen Nutzenden und Redakteur_innen eine bemerkenswerte Bedeutung. Es war zwar nicht mehr Teil ihrer Gegenwart und spielte keine Rolle mehr für ihre Zukunft, blieb aber ein wichtiger Teil ihrer Vergangenheit (vgl. 1.3.1).

¹¹ Die FB-Logik und -Sprache macht eine Beschreibung in Schriftsprache schwierig. Ein wesentliches Element von FB (zumindest bis 2020) war die Option »Gefällt mir«, die im englischen Original knapper »Like« heißt. Da das Liken auch schon Eingang in die Alltagssprache genommen hat, nutze ich das Wort Like in verschiedenen Formen in diesem Buch, um auf die Praxis des Klickens von »Gefällt mir« zu verweisen. Ein Like ist das Klicken von »Gefällt mir«, den Akt des Klickens beschreibe ich mit dem Verb liken und Likende sind jene, die eine Seite abonniert haben, indem sie »Gefällt mir« gedrückt haben.

In Kommunikation mit ehemaligen Nutzenden, darunter auch eher unauffällige oder unsichtbare (vgl. 2.3), wurde mir deutlich, dass ich nicht die einzige war, die Interesse an der Weiterentwicklung des Indernets hatte. Als ich im Frühjahr 2012 in FB etwas über die Entwicklung des Portals postete, kommentierte Rani: »Hab mich auch gewundert vor Jahren, dass die Seite stand, sich aber nichts tat.« Jahre nachdem auf dem Indernet eigentlich nichts mehr passierte, war mein Post ausreichende Motivation, sich auch dazu zu äußern. Ähnliche Erfahrungen machte ich häufiger, wenn ich mit Bekannten oder Freund_innen über meine Forschung sprach. So schrieb mir Sophie im Frühjahr 2011: »Schade, dass das Indernet überhaupt nicht mehr aktualisiert wird.« Solche Aussagen bedeuten nicht, dass die sich so Äußernden das Indernet noch benutzt hätten, wenn es denn noch aktiv gewesen wäre. Dass sich mehrere meiner Gesprächspartner_innen bedauernd über den Wegfall dieses Raumes äußerten, deutet lediglich darauf hin, dass sie mit diesem positive bzw. bedeutende Erinnerungen verbanden. Dies zeigte sich auch, als ich bei einer Veranstaltung der zweiten Generation im Sommer 2018 das Manuskript zu diesem Buch auslegte. Mehrere im Raum outeten sich als ehemalige Nutzende und wollten das Buch gerne lesen.

Viele Nutzende und Redakteur_innen hatten Freundschaften über das Indernet geschlossen. So erklärte Yps, die ich im Herbst 2008 zu einem anderen Thema interviewte, dass sie während ihrer Zeit auf dem Indernet die ganze Redaktion und viele Nutzende gut kennengelernt hatte. Mit einem der noch aktiven Redakteure war sie befreundet. Daher wusste sie auch sehr viel mehr darüber, was gerade im Indernet passierte, als ich. Bei anderen war das Indernet mehr in den Hintergrund gerückt. So schrieb mir Fatima im Herbst 2011:

»Ich kannte zwar M schon vor der Forumszeit des Indernets, aber durch den regelmäßigen ›Kontakt‹ im Indernet haben wir uns erst richtig kennengelernt, und heute ist er ein vollwertiges Familienmitglied. Er hat meine Hochzeit organisiert und die Rolle eines richtigen Bruders übernommen, bald zieht er sogar in dasselbe Wohnhaus wie meine Mutter. Aber auch N und zwei weitere Mädchen treffe ich noch regelmäßig. Bemerkenswert ist, dass das Indernet, durch das wir erst zusammenfanden, heute keinerlei Erwähnung mehr findet.«

Auch zu mir hielt Fatima losen Kontakt. Sie las meinen Blog und kontaktierte mich zu Studienfragen. Durch das Indernet waren Netzwerke entstanden, die für unterschiedlichste Bedürfnisse genutzt werden konnten.

Als ich mich im Herbst 2011 bei FB anmeldete, tat ich dies vor allem, um meinem Forschungsfeld zu folgen. Ich wollte sehen, was beim Indernet passierte und wieder in Kontakt mit den Interviewten kommen. Ich notierte im Oktober 2011:

»Ich habe mich gestern endlich dazu durchgerungen, mich in FB anzumelden, insbesondere für das Forschungsprojekt. Ich like die Indernet-Seite. Ich gehe durch

meine Interviewliste und suche nach meinen Interviewpartner_innen. Viele der Namen sind sehr häufig in FB und ich kann die Personen daher nicht eindeutig finden. Andere sind gar nicht zu finden. Die Freundeslisten von einigen sind gute Quellen: über A und B finde ich viele und befreunde sie. Das erste Ergebnis: ange nommen von C, D, E, F, G, H, B, I, J und K. L habe ich eine Nachricht geschrieben, da ich ihn nicht befreunden kann. Ich stecke die Freunde in die Liste Indernert. Fol genden Gruppen will ich beitreten: Inderkinder, Inderkinder Berlin und Indernert. Viele Vernetzungen sind zu finden, mal sehen, was ich mitbekomme. Einen ersten Post zur Indernertforschung gemacht. Rani schreibt mir auf die Wand.«

FB gab mir die Möglichkeit, mich mit vielen Nutzenden und Redakteur_innen sowie mit etlichen Beobachtenden zu vernetzen. Alle Interviewten konnte ich zwar nicht finden, zum Teil weil ich ihre Namen nicht kannte, zum Teil, weil ihre Namen zu häufig waren, und zum Teil, weil sie nicht auf FB waren oder nichtöffentliche Profile hatten. So ließ L es zum Beispiel nicht zu, dass andere ihm Freundschaftsanfragen schickten. Die meisten, aber nicht alle, nahmen meine Freundschaftsanfrage an. Mit einigen tauschte ich ein paar Worte aus. Andere wiederum sandten Freundschaftsanfragen an mich. Bald war ich Teil eines größeren Netzwerks und konnte über die Freundeslisten¹² von anderen weitere Bekannte finden. Es hatte sich ein Indernert-Netzwerk jenseits und unabhängig vom Indernert gebildet, das auf der gemeinsamen Vergangenheit in dem virtuellen Raum beruhte. Damit blieb auch eine Verbindung zu diesem Ort weiterbestehen. Er blieb ein Referenzpunkt, der innerhalb dieses Netzwerkes eine Bedeutung hatte.

12 Den Begriff FB-Freunde verstehe ich als ein durch FB geprägtes Konzept, dass sich von Freund_innen im sonstigen Sprachverständnis unterscheidet. Daher benutze ich für FB-Freunde keinen Gender Gap.